

Nicht nur 2 Tage vor dem 1. Mai – 29. April 2020

Hoffen oder Kämpfen!

+++ 1. Mai in München +++ 10 Uhr DGB-Haus +++ Auf zum Marienplatz +++ 1. Mai in München +++

**Nur Verelendung, Krieg und Zerstörung hat der Kapitalismus der Jugend zu bieten.
Unsere Zukunft verlangt: Die ganze Welt in Arbeiterhand!**

In den Pariser Vororten bäumt sich die Jugend auf – weggesperrt in ihren Wohnungen, ihre Eltern haben selbst den Gelegenheitsjob längst verloren, das Elend ist auf dem Vormarsch und Kämpfe mit der Staatsmacht sind Alltag.

Die Kinder in den indischen Slums haben die Wahl: Verhungern oder erschlagen werden. Ohne Ersparnisse, ohne Vorräte bedeutet jeder Tag Quarantäne für Millionen Menschen einen Tag ohne Nahrung. Wen der Hunger aus der Behausung treibt, der muss mit dem Tod rechnen, nicht mehr lebend zurück zu kommen. „Die Polizei, nicht das Coronavirus, hat meinen Sohn getötet“, sagt der Vater eines Jugendlichen. Er wurde totgeprügelt beim Versuch, Lebensmittel zu kaufen.

Für die rund 14.000 Kinder und Jugendlichen, die in Flüchtlingslagern auf den griechischen Inseln inhaftiert sind, ist Rettung in Sicht: Die BRD wird sie aufnehmen. Jedenfalls 50 von ihnen. Die anderen sind ebenso wie die mehr als 15.000 Toten im Mittelmeer ein Kollateralschaden eines verfaulenden Gesellschaftssystems, in dem der Profit über dem Leben steht.

Arbeiterjugendliche im Land der deutschen Kriegstreiber sollen unter dem Damoklesschwert der Massenentlassungen – wenn es nach den Milliardären von bspw. BMW, Daimler und den Millionären in der IG Metall-Führung geht – zur Wahl gezwungen werden: Erwerbslos oder Kriegsdienst (mehr dazu in der angehängten Stellungnahme „Arbeiterjugend, verweigert den Kriegsdienst!“).

Dem gegenüber steht eine Welt, die die Menschheit längst verwirklichen kann:

*„ (...) in den Straßen werden die Autos plattgetreten von den Hunden;
die Leute werden arbeiten, um zu leben, statt leben, um zu arbeiten;
die Geschichtsschreiber werden nicht glauben,
daß es die Länder freut, Invaliden zu sein;
niemand wird hungers sterben, weil niemand an Übersättigung sterben wird;
die Bildung wird nicht das Privileg derer sein, die sie bezahlen können;
die Polizei wird nicht der Fluch derer sein, die nicht kaufen können;
wir werden Landsleute und Zeitgenossen von allen sein,
die den Willen haben zur Gerechtigkeit und zur Schönheit,
geboren sind, wo sie geboren sind und gelebt haben,
als sie gelebt haben, ohne dass die Grenzen der Landkarte
oder der Zeit die geringste Rolle spielen; (...)“*

Aus „Das Recht zu träumen“ von Eduardo Galeano (Uruguay, 2001)

Was hindert uns eigentlich daran, dem verfaulenden System des Imperialismus den letzten Rest zu geben, bevor es uns den letzten Rest Würde oder das Leben nimmt? Steht uns auf dem Weg in eine lebenswerte Zukunft die kapitalistische Barbarei im Weg oder unsere eigene Angst, Behäbigkeit und Ignoranz?

Steht es nicht so:

Den weiteren Niedergang ertragen in der vergeblichen Hoffnung auf Rettung der eigenen Haut oder mit den Milliarden Hungernden und nach Leben Dürstenden in der Welt für eine Welt der Arbeiter und der Jugend in den Kampf gehen?

Auch am 1. Mai!

Mit revolutionärem Gruß

Jugendliche in der Revolutionären Front, Abteilung München

<https://revolutionaere-front-muenchen.com/>

<https://www.facebook.com/RevoFro/>

wirwerdensiegen@mailbox.org